

Programm.

Von 9 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Kollegen am Bahnhof und in der Tanne durch die Delegierten. Fröhschoppen.
10 Uhr: Vorstandssitzung.
10¹/₂ Uhr: Versammlung.

Tagesordnung:

1. Eröffnung des Verbandstages durch den Vorsitzenden, Koll. Chr. Adam-Erfurt.
 2. Verlesung des Protokolls des Verbandstages 1906 zu Meiningen durch den Schriftführer, Koll. Althaus-Erfurt.
 3. Kassenbericht durch den Kassierer, Koll. Krauss-Eisenach.
 4. Wahl der Kassenrevisoren.
 5. Bericht des Vorsitzenden, Koll. Adam, über den Verbandstag in Magdeburg.
 6. Anträge.
 7. Die wirtschaftliche Lage des Uhrmachers und deren Verbesserung. Referent: Verbandsvorsitzender, Herr Koll. Rob. Freygang, Leipzig. Diskussion.
 8. Ortsbestimmung des nächsten Verbandstages.
 9. Bericht der Kassenrevisoren und Entlastung des Kassierers.
 10. Wahl des Vorstandes.
- 1¹/₂ Uhr nachm.: Gemeinschaftliches Mittagessen. Gedeck 2 Mk. ohne Weinzwang. Tafelmusik.
Speisenfolge: Bouillon. Schleie blau mit Butter und Kartoffeln. Wildbraten und Stangenspargel. Vanille-Eis oder Butter und Käse.
3 Uhr: Ausflug nach dem Gabelbach, Kickelhahn, Hermannstein, Kammerberg Mahnebach.

Landes-Verband württembergischer Uhrmacher.

Am Montag, den 17. Juni d. Js., findet in Stuttgart die diesjährige Landes-Versammlung württembergischer Uhrmacher statt. Die Verhandlungen beginnen Punkt 10¹/₂ Uhr im „Hotel Textor“, Friedrichstrasse. Gemeinsames Mittagessen daselbst, pro Portion 1,50 Mk.. Laut Beschluss vom letzten Landes-Verbandstag in Ulm wird im Anschluss an die Versammlung ein Besuch der Schwenninger Uhrmacherschule und einiger dortiger Fabriken ausgeführt.

Abfahrt Montag Abend 5 Uhr 58; Fahrpreis 2,60 Mk. Anmeldungen hierzu sind spätestens bis 15. Juni an den Unterzeichneten zu richten.

Einladungen an die württembergischen Kollegen mit ausführlichem Programm werden direkt versandt.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein
namens des Vorstandes

Der Vorsitzende: A. Krauss-Hettenbach, Stuttgart.

Verschiedenes.

Ehrungen. Eine hohe Auszeichnung wurde Herrn Uhrenfabrikant Kommerzienrat Emil Lange zu teil: von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser wurde ihm der Rote Adlerorden IV. Klasse verliehen.

Ferner wurde aus Anlass des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Sachsen Herrn Uhrenfabrikant Richard Lange das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

Herr Stadtrat und Graveur Gustav Gessner erhielt das Ritterkreuz II. Klasse des Albrechtsordens verliehen. — Herr Rich. Lange und Herr Gust. Gessner wurden diese Auszeichnungen durch den Amtshauptmann Dr. Mehnert im Beisein des Herrn Bürgermeister Friedrich feierlich überreicht.

Gelegentlich des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Friedrich August von Sachsen wurde dem Koll. Alexander Julius Thieme in Leipzig für seine 25jährige Tätigkeit als Zeichenlehrer an der Polytechnischen Sonntagsschule in Leipzig das Albrechtskreuz verliehen.

Meisterprüfung. Vor dem zuständigen Prüfungsausschuss legte der Uhrmachergehilfe Herr Franz Schmidt in Naumburg a. S. seine Meisterprüfung mit Erfolg ab. Der Genannte ist zur Zeit erster Gehilfe bei dem Koll. Carl Precht in Naumburg a. S.

Ausflug. Am Freitag, den 10. Mai, unternahmen die Schüler der Deutschen Uhrmacherschule mit der Lehrerschaft einen Ausflug nach Dresden. Besucht wurde dort die Gartenbau-Ausstellung und die Firma Auerbach, Werkzeugmaschinenfabrik in Dresden-Pieschen.

The Keystone Watch Case Co., Hamburg, kündigt in ihrer Anzeige in dieser Nummer ein **Preiswettbewerb** an, welches zweifelsohne grossen Anklang bei den Herren Uhrmachern finden wird. Wir sind sicher, dass sich viele unserer geschätzten Leser hieran beteiligen werden und wünschen ihnen einen guten Erfolg.

Aus Köln. Die vom Gehilfenausschuss der Stadt Köln für den 18. Mai zwecks Verschmelzung der beiden Uhrmachergehilfen-Vereine einberufene Versammlung war sehr zahlreich besucht. Ein definitiver Beschluss konnte nicht gefasst werden, da der Verbandsverein abgehalten und dadurch nicht offiziell vertreten war. Es wurde für **Donnerstag, den 6. Juni**, nochmals eine **Versammlung** anberaumt, in welcher entscheidender Beschluss gefasst werden soll. Dieselbe findet ebenfalls im Restaurant „Alt-Heidelberg“, Wallraffplatz statt, wozu alle Kollegen von Köln und Umgegend herzlich eingeladen sind.

Warnung. Aus Weissensee bei Berlin kommen täglich Bestellungen an Uhrmacher und Goldschmiede nach den verschiedensten Städten des Deutschen Reiches. Feine Postkarten mit gutem Druck, auf die Firma

„**Otto Goldberg**, Weissensee bei Berlin“ lautend, Fernsprecher 3004, mit Otto Goldberg unterzeichnet, die um Auswahlsendungen ersuchen. Es muss darauf hingewiesen werden, dass genannter Goldberg nach Aussage der Polizei geisteskrank ist und ihm deshalb sehr schwer beizukommen ist. Uhrmacher und Goldschmiede seien deshalb gewarnt, sich in Geschäftsverkehr mit diesem Manne einzulassen.

Welche Kenntnisse müssen die Auslernenden in der mündlichen Prüfung besitzen? In Leipzig prüfte der Obermeister Herr Koll. Freygang die jungen Leute über folgende Punkte: Zuvörderst über die Grundsätze der Geometrie, wobei die Notwendigkeit solcher Kenntnisse für die Uhrmacherei dargelegt wird. Es wird gesprochen über die Konstruktion des Quadrats, des Konus, über die Einteilung des Kreises. Die Einteilung der bürgerlichen Zeit, wie wird sie gemessen? Aus wieviel und welchen Teilen bestehen die verschiedenen Uhren? Die Hemmungen und ihre unterschiedlichen Konstruktionen, ihre Vorzüge und Nachteile, speziell über rückfallende Hemmungen. Die Konstruktionen der Hemmungen, die Triebkräfte der Uhren. Aus welchem Material werden die Uhrteile hergestellt? Welche Metalle werden dazu verarbeitet und in welcher Weise? Die Härteverfahren des Stahles. Die Bearbeitung des Messings. Die Herstellung einer Stahlwelle mit Zapfen. Die Taschenuhren und ihre Hemmungen; aus welchen Teilen bestehen dieselben? Der Zylindergang und seine Hebewinkel. Das Räderwerk der Taschenuhren. Ueber die Herstellung neuer Ankerpaletten für Grossuhren. Ueber die Eingriffe, der richtige und fehlerhafte und die Abänderung des letzteren durch Wälzen der Räder oder Veränderung der Eingriffsentfernung. Das Ersetzen der Spiralfeder, das Ausschauen derselben nach der Schwingungszahl, ihre Befestigung und richtige Lage. Das Regulieren der Uhren. Das Ersetzen eines Minutenradtriebese, sowie eines Zeigerstellhebels. Die Repassage einer Zylinder-Remontoiruhr, die Reihenfolge der dabei vorzunehmenden Arbeiten. Die Gehäuse der Taschenuhren und die dazu verwendeten Metalle. Ueber den Feingehalt des Silbers und Goldes. Die Stempelung der Gehäuse. Das Aeussere der Gehäuse und ihre Benennung. Wo werden unsere Taschenuhren fabriziert? Wie heissen die Uhren, die der Seefahrer in Benutzung hat? Hervorragende Uhrmacher der Vergangenheit und Gegenwart.

Eine Kur nach Dr. Eisenbart empfiehlt das „Buch für Alle“ in Heft 18 seinen Lesern zur Reinigung von Taschenuhren, indem es schreibt: Es kommt nicht selten vor, dass unsere Taschenuhren ohne ersichtlichen Fehler öfters stehen bleiben, unregelmässig gehen, durch leises Klopfen oder Rütteln wieder in Gang zu bringen sind, aber nach einiger Zeit ohne erkennbare Ursache wieder stillstehen. Der Grund solchen Verhaltens ist in der Regel Schmutz, den man leicht selber auf folgende Weise entfernen kann. Man gießt in ein Trinkglas oder Nöpfchen so viel Benzin, dass es 5 cm hoch über dem Boden steht, und legt die Uhr, nachdem man beide Deckel öffnet, so hinein, dass das Räderwerk nach unten offen liegt und der durch das Benzin gelöste Schmutz herausfallen kann. Wenn man nach einigen Stunden die Uhr herausnimmt, so wird man sich über die Menge des Schmutzes wundern, den das Benzin gelöst hat. Nun wird die obere, noch reine Schicht des Benzins abgegossen, einige Tropfen bestes Uhröl dazu gegossen und die Uhr noch kurze Zeit hineingelegt. Wenn man sie dann herausnimmt und offen eine Viertelstunde liegen lässt, um das Benzin verdampfen zu lassen, so sind alle inneren Teile mit einer feinen Fettschicht überzogen, und die Taschenuhr wird ihre Dienste längere Zeit ohne Störungen verrichten. Von fachmännischer Seite scheint das „Buch für Alle“ auf diesen blühenden Unsinn der barbarischen Misshandlung von Taschenuhren aufmerksam gemacht worden zu sein, denn es schreibt in der letzten Nummer: Sie bezweifeln die Richtigkeit unseres mitgeteilten Rezeptes zur Reinigung von Taschenuhren. Wir können Ihnen darauf nur erwidern, dass die Reinigung der Uhren von Uhrmachern sehr oft auf dieselbe Weise geschieht, dass das mitgeteilte Rezept von einem erfahrenen Uhrmacher (?) herrührt und dass unser Mitarbeiter, ein geprüfter Techniker, auf solche Weise aus einer schlecht gehenden alten Taschenuhr in kurzer Zeit eine ganze Messerspitze voll Schmutz herausgekehrt (!) hat. Seine und viele nach derselben Vorschrift behandelte Taschenuhren gehen nach dieser einfachen Reinigung nun schon eine geraume Zeit tadellos.

Wir müssen es füglich der Redaktion des „Buch für Alle“ überlassen, ihren Lesern denjenigen Lesestoff zu bieten, den es vertragen kann. Vom jüngsten Lehrling aufwärts lehnen aber die Uhrmacher, denen, wie bei der „Fettschicht zum Oelen“ die Gänsehaut überläuft, solche dargebotenen Gerichte ab. Für mindestens unvorsichtig halten wir es von einem Techniker, der mit seinem Rezept den unumstößlichen Beweis erbrachte, von Taschenuhmacherei nicht die elementarsten Begriffe zu haben, sich auf ein Gebiet zu begeben, auf dem er nichts versteht. Der Redaktion kann der Vorwurf nicht erspart werden, trotz Aufklärung solchen Unsinn aufrecht zu erhalten. Wir protestieren gegen die Unterstellung, dass die Reinigung von Uhren auch von Uhrmachern auf dieselbe Weise geschieht.

Als Fastnachts- oder Aprilscherz erschien das Rezept etwas spät!

Im übrigen wünschen wir den Lesern des „Buch für Alle“ viel Glück zur Reinigung und bedauern nur die armen Spiralen und Zapfen. Wie sich diese nach der Behandlung befinden, hat der erfahrene Uhrmacher (?) und geprüfte Techniker leider nicht verraten. Mit Bestimmtheit wissen wir aber, dass es aus Anlass dieses famosen Rezeptes viele verdorbene Uhren und kostspielige Reparaturen geben wird.

H. H. in L.

Die Erhöhung der Reparaturenpreise hat sich als eine unbedingte Notwendigkeit herausgestellt, um die Lage unseres Berufes zu heben. Zur Erreichung dieses Zieles gehört in erster Linie die Einigkeit unter den Kollegen und die strenge Befolgung der Beschlüsse. Dies ist die allgemeine Grundbedingung, dann gibt es besonders zwei Wege: 1. die Berechnung der Reparaturenpreise nach der Arbeitszeit in Stunden (die Stunde zu 1 Mk. oder 1,20 Mk.); 2. die Berechnung der Reparaturen nach einem für jede Stadt revidierten Minimaltarif, der auf keinen Fall unterboten werden darf. Der grosse Berliner Verein hat den ersteren Weg gewählt und ist unter Vereinsnachrichten in den vorhergehenden Nummern genau berichtet worden.